Allem Leben, allem Tun, aller Kunst muss das Handwerk vorangehen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 36

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646440

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

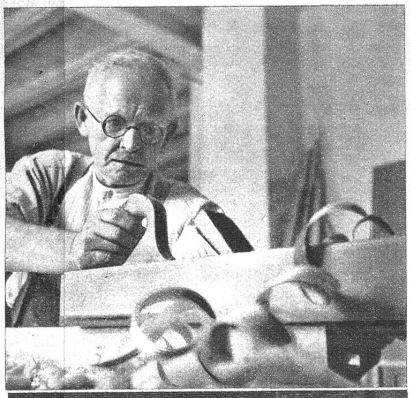
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

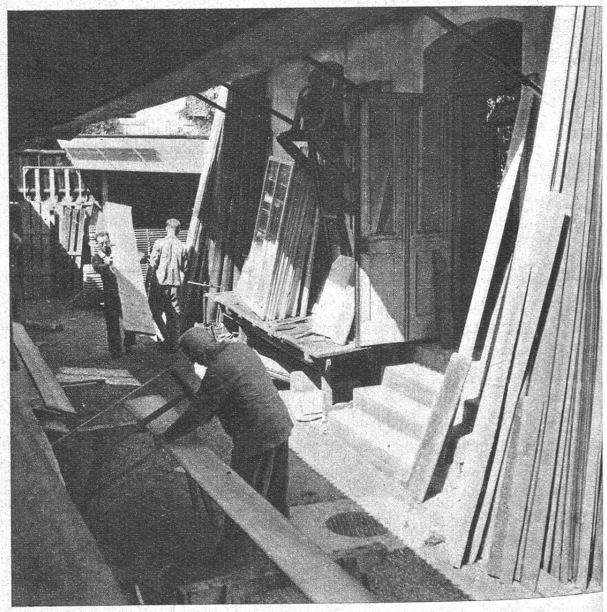
Papa Künzi, die Seele des Betriebes, wurde im März 1872 geboren. Seine Lehrjahre dauerten von 1888 bis 1891 und nach diesen begannen die Wanderjahre, die ihn durch sechs verschiedene Staaten führten. Bis zum Jahre 1897 blieb er im Ausland, danach kehrte er nach Bern zurück und übernahm am 15. Januar 1899 eine kleine Schreinerwerkstatt in der Länggasse. Durch Fleiss und Ausdauer brachte er es so weit, eine grosse Werkstätte zu schaffen. 1908 zog er nach dem Breitenrain, wo das heutige Unternehmen in voller Blüte steht. Mit viel Humor und gesunder Lebenseinstellung versteht Papa Künzi alle seine Mitarbeiter zu begeistern

Allem Leben, allem Tun, aller Kunst muss das Handwerk vorangehen

Diese Tatsache bewahrheitet sich auf Schritt und Tritt und besonders unser Bern hat in der letzten Zeit viel Schönes dem Handwerk zu verdanken. Besonders dem Schreinerhandwerk ist die Ausstattung vieler schöner Räume wie dem grossen Saal des Konservatoriums, des Jagdsaales im Du Theâtre und der neuen Gaststätte in Bern, der Raeblus, zu verdanken. Aus einfachen Ideen entstanden wundervolle Räume, Decken und Täfer, Tische und Stühle, die in ihrer Gesamtwirkung gemütliche, schöne und gediegene Ausstattung darstellen. — Die Firma C. Künzi in Bern hat alle diese künstlerisch ausgeführten Arbeiten in der eigenen Werkstätte in Bern hergestellt, in denen Meister und Arbeiter emsig Hand in Hand gearbeitet haben. Eine gute Ausführung der Arbeit verlangt aber auch gutes, trockenes Material, das unter Aufsicht des Meisters ausgewählt und geprüft wurde, bevor es in Angriff genommen wurde. Von der einfachen Latte oder dem einfachen Brett bis zum geschnitzten Täfer wurden alle Vorgänge in der Werkstätte ausgeführt und vollendet. (Aufnahmen aus der Firma C. Künzi, Breitenrainstrasse 10 und Restaurant Raeblaus, Bern) (Photo Thierstein)

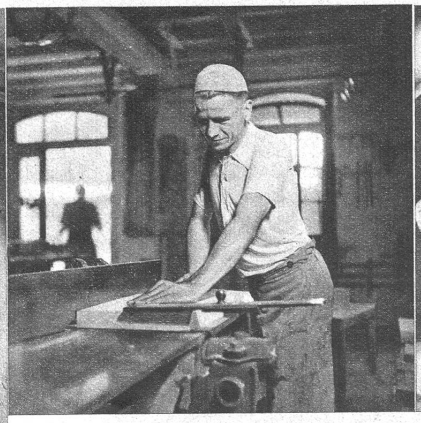


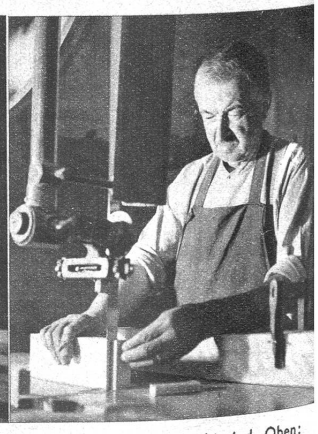
Links: Langjährige Mitarbeiter, die Herrn Künzi treu zur Seite stehen, geben dem Betrieb eine wertvolle Stütze. Der Mann an der Hobelbank ist seit 1908 im Betrieb



Rechts: Eine Teilansicht des Lagers, dem eine besondere Bedeutung zukommt, da nur gutes und trockenes, lang gelagertes Holz Verwendung finden darf

Links: Das Schleifen von Werkzeugen ist eine wirkliche Kunst, aber der Mann ist auch ein Teil des Unternehmens und steht seit 1908 am Werktisch der Firma



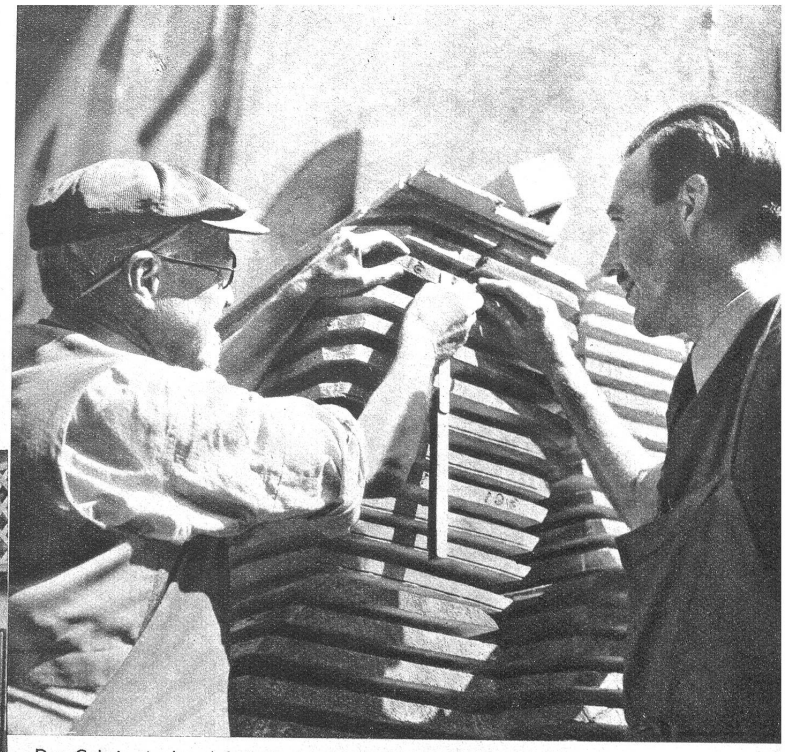


Links: Fertiggestellte Täfer, die heute im Restaurant Raeblus angebracht sind. Oben: Die Bedienung der Hobelmaschine ist einem langjährigen Arbeiter anvertraut, der seit 12 Jahren in den Diensten steht. Oben rechts: Leistungsfähigkeit und Genauigkeit sind erforderlich, um in der Werkstatt gemäss Aufzeichnungen die einzelnen Gegenstände herzustellen. Der Arbeiter ist seit 1928 in der Firma

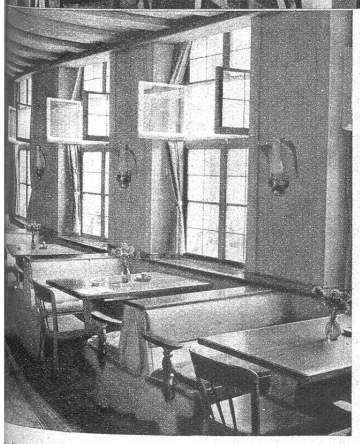
Bilder von den fertiggestellten Arbeiten in der neuen Gaststätte Raeblus in Bern

Links: Die Eingangstür zum Restaurant

Unten: Blick in das Restaurant im ersten Stock



„Das Geheimnis der Arbeit liegt zuerst in der Qualität des Holzes", so erklärt Papa Künzi seinem Sohn Werner, welches Holz zur Verwendung kommen darf für die Ausstattung, die in Auftrag gegeben wurde.



sterpartie im ersten Stock des Restaurants

Eine kombinierte Stammtischecke, die sowohl nach der Art der Auswahl als auch der Ausführung zu den bemerkenswerten Einzelheiten der Ausstattung gehört. Links: Die formschöne Bar im Parterre ist ein kleines Meisterwerk